

von Frankenstein, Eykhardt von Gottern, Hugo von Herbsleben, Mechfried von Gotha, Günther von Schlotheim und mehrere andere. Und zwar wurde in diesem Vertrage obiges Bivang und Meinboldesfeld nach 86jährigem Besitze nebst einem Gute in Burgtonna und in Riffenheim bei Gräfentonna von Reinhardtsbrunn an Hersfeld abgetreten, wogegen ersteres von letzterem den Distrikt erhielt, welcher sich vom Zimmerberg und der daran stossenden Wiese über den Santwerf (wohl Tabarzer Berg), Tenneberg, Geizenberg, Ibenhain, Walwinkel und Schnepfenthal bis zur Louffa erstreckte. Getrennt waren und blieben noch beide Tauschobjekte durch den schmalen Streifen Wald und Land, welcher den Fischbacher Herren von Wangenheim eignete und den eigentlichen Nonnenberg (Nutich) mit dem nachmals sogenannten Hüttengut bei Langenhain umfasste. Jener Wiesenplan am Zimmerberg aber, warum sollte er nicht aus der heutigen Margaretenwiese (bei Tabarz) und dem mit dieser verbundenen „Mönchhof“ (bei Cabarz) bestanden haben?

In jenem Jahre 1189 waren auch bereits die Raubburgen gefallen (nach unserer Annahme um 1150) und deren Inhaber, welche kein anderes als höchstens Kirchengut zu respektieren pflegten, gefangen weggeführt. Die Hersfelder (oder bereits die Reinhardtsbrunner?) am Nonnenberg atmeten erleichtert auf, als dieses gewiss längst ersehnte Ereignis sich vollzogen hatte, sie mochten nunmehr eine neue friedliche Aera für ihr Gut wie für die ganze Gegend anbrechen sehen und siehe! da bekamen sie auch schon als Ablösung der alten barbarischen eine andere und angenehmere Nachbarschaft. Lautes Lärmen